

KW Kinderzeitung

noz

A1 - A5



Schutzgebühr: 1,80 €

Ausgabe 99 | Dezember 23

O du
fröhliche

Verkürze dir mit
unseren Geschichten
die Zeit bis Weihnachten



Julia Beutx spricht eine
Rolle im Disney-Film „Wish“



Schnecken sind wichtige
kleine Helfer



Leckere
Apfel-Donuts



Hallo!

In wenigen Wochen ist Weihnachten. Habt ihr schon euren Wunschzettel geschrieben und an den Weihnachtsmann geschickt? Falls nicht, könnt ihr das in den nächsten Tagen noch machen. Wie das geht, lest ihr auf Seite 3. Um euch die Zeit bis zu den Ferien zu verkürzen, haben wir ein leckeres Rezept mit Äpfeln ausprobiert. Zusätzlich verraten wir euch, was Vögel den ganzen Tag so machen und es warten wieder Rätsel und lustige Fakten zu den Themen Lachen und Schokolade auf euch. Wir wünschen euch eine wunderschöne Vorweihnachtszeit, tolle Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Und nun möchten wir uns von euch verabschieden, denn diese Ausgabe der Kinderzeitung ist die letzte. Wir hoffen, dass euch die Ausgaben und die Artikel gefallen haben.

Eure
Jessica



Süß, süßer,

Schokolade

Wer hat die Schokolade erfunden

Weihnachten ohne Schokolade? Wie furchtbar. Aber wie sind wir auf die Idee gekommen, dass sie gut schmeckt? So ganz genau weiß das heute niemand mehr. Forscher haben aber Gegenstände gefunden, die belegen, dass in Südamerika schon vor über 5.000 Jahren Kakaobohnen geerntet wurden. Und das Volk der Maya aus Mittelamerika nutzte die Bohnen für die Herstellung von Trink-Schokolade.



Der lange Weg zu uns

Bis die Menschen in Europa zum ersten Mal eine Tafel Schokolade essen konnten, dauerte es aber ziemlich lange. Erst 1828 erfand der Niederländer Coenraad van Houten eine Maschine, mit der man die Kakaobutter aus gerösteten Kakaobohnen pressen konnte.



169
Millionen

Der Schoko-Weihnachtsmann verliert gegen den Osterhasen

2022 wurden von den deutschen Süßigkeitenherstellern 169 Millionen Schokoladen-Weihnachtsmänner und -nikoläuse hergestellt. Was für eine riesengroße Zahl! Trotzdem verliert der Weihnachtsmann gegen den Osterhasen aus Schokolade. Davon wurden im gleichen Jahr 239 Millionen hergestellt. Dass mehr Schoko-Hasen verkauft werden, liegt wohl daran, dass der Weihnachtsmann mehr Konkurrenz hat. In der Weihnachtszeit sind nämlich auch Pralinen, Spekulatius, Lebkuchen und andere Kekse beliebt.



Wie viele Sorten gibt es?

Weiß, Vollmilch oder Zartbitter, mit Nüssen, Milchcreme oder Chili: Welche Schokolade magst du am liebsten? Die Auswahl im Süßigkeitenregal ist riesig. Grundsätzlich unterscheidet man aber erstmal zwischen fünf Basisrezepturen: Bitterschokolade, Halbbitterschokolade, Zartbitterschokolade, Milchschokolade und weiße Schokolade. Es ist übrigens gesetzlich geregelt, wann Schokolade auch wirklich Schokolad heißen darf. Das kann man in der Kakaoverordnung nachlesen.



Schokolade macht glücklich

Wer gerne Schokolade isst, der hat den Satz bestimmt schon mal gehört. Es klingt zwar verrückt, dass eine Süßigkeit glücklich machen soll, aber ein bisschen Wahrheit steckt schon in der Aussage. Kakaobohnen enthalten nämlich einen Stoff, der die Grundlage für das Glückshormon Serotonin ist. Allerdings müssten wir schon sehr, sehr viel Schokolade essen, damit der Körper genug Glückshormone bildet. Dass Schokolade trotzdem für gute Laune sorgt, erklären Ärzte damit, dass wir mit Schokolade positive Erinnerungen verbinden, und die machen uns glücklich.





Post an den Weihnachtsmann

Auch wenn der Weihnachtsmann gerade viel zu tun hat, über Post freut er sich trotzdem. Davon bekommt er eine ganze Menge: Rund 300.000 Briefe sind es jedes Jahr. Davon kommen einige sogar aus dem Ausland – zum Beispiel aus dem fernen China. Gemeinsam mit seinen Helfern

beantwortet der Weihnachtsmann die Post sogar. Damit ihr eine Antwort bekommt, müsst ihr unbedingt einen Absender auf den Umschlag schreiben und ihn vor dem dritten Advent abschicken. Die Adresse lautet: An den Weihnachtsmann, Weihnachtspostfiliale, 16798 Himmelpfort.



Schutzgebiet für Pottwale

Fischfang, Geisternetze und Schiffe bedrohen den Lebensraum und das Leben vieler Meeresbewohner. Mit diesen Problemen haben auch die bis zu 20 Meter langen Pottwale zu kämpfen. Zum Beispiel im Meer vor der Karibikinsel Dominica. Weil sie dort sehr nah an der Küste leben, bekommen sie nun ein Schutzgebiet. Das verhindert zum Beispiel Unfälle mit Schiffen.



Polarlichter auch in Deutschland

Polarlichter sind ein besonderes Erlebnis am nächtlichen Winterhimmel und normalerweise sind sie in Deutschland total selten. Denn wie der Name schon sagt, kommen sie am häufigsten in den Polargebieten vor. Mit etwas Glück sieht man sie aber zum Beispiel auch in Teilen von Skandinavien oder auf Island. Polarlichter entstehen, wenn elektrisch geladene Teil-

chen von der Sonne auf Gasteilchen der Luft treffen. In den vergangenen Wochen kam es aber immer wieder zu Sichtungen in Teilen von Deutschland und sogar in Österreich. Das liegt daran, dass die Sonne gerade sehr aktiv ist, sagen Wissenschaftler. Es toben dort heftige Stürme und so machen sich viel mehr elektrisch geladene Teilchen auf den Weg zur Erde.



Feuerwerk verbieten?

Böller und Raketen an Silvester verbieten? Darüber streiten Erwachsene jedes Jahr. Für die einen ist es Tradition und sie mögen die Knallerei. Die anderen finden es gefährlich und sagen außerdem, dass es schlecht für die Umwelt und die Tiere ist. In vielen Großstädten gibt es schon jetzt Verbotszonen und an manchen Orten darf gar nicht geböllert werden. Was denkst du darüber?



4 DIE WELT VERSTEHEN



Mindestens haltbar?

Auf abgepackten Lebensmitteln in unserem Kühlschrank oder in der Vorratskammer steht immer ein kleines Datum: das Mindesthaltbarkeitsdatum. Wie der Name schon sagt, gibt es an, bis wann Wurst, Milch, Nudeln und Co. mindestens haltbar sind. Mit diesem Datum gibt es jedoch ein großes Problem. Viele Menschen denken

nämlich, dass Lebensmittel, die dieses Datum überschritten haben, verdorben sind. Für sie ist das Mindesthaltbarkeitsdatum das Verfallsdatum. Das ist aber meist Quatsch, denn viele Lebensmittel sind deutlich länger haltbar. Statt abgelaufenes Essen direkt wegzwerfen, sollte man es also lieber erst probieren.



Sand für die Strände

Jedes Jahr schrumpfen die deutschen Strände – manchmal sogar um mehrere Meter. Das liegt daran, dass Wind und Wellen immer wieder Sand ins Meer spülen. Weil Strände aber nicht nur tolle Urlaubsziele sind, sondern auch das Land dahinter schützen, müssen sie regelmäßig mit Tonnen von Sand aufgefüllt werden.



Keine Hochhäuser in Paris

Der Eiffelturm ist mit 324 Metern das höchste Gebäude im Zentrum der französischen Hauptstadt und geht es nach dem Stadtrat, wird das auch so bleiben. Denn während in vielen Städten riesige Hochhäuser gebaut werden, dürfen Gebäude im Pariser Zentrum nicht höher als etwa 37 Meter sein. Kritiker dieser Verordnung, die schon einmal im Jahr 1977 beschlossen wurde, finden das blöd. Sie würden gerne modern und hoch bauen. Die Befürworter sagen aber, dass es auch ohne neue Hochhäuser schon genügend leere Räume in der Stadt gibt.

Tipps

Party, Tanzen und gute Laune



Auf geht's in die Karneval-Saison mit Isa Glückliche! Ihre Fans und solche, die es noch werden möchten, können sich nämlich über ein neues Album der Sängerin freuen, das gerade frisch erschienen ist. Darauf zu hören gibt's dieses

Mal Top-Karneval-Hits wie „Alles Paletti“, „Polonäse Blankenese“ und „Konfetti“. Fehlen darf natürlich auch nicht der Bibi-und-Tina-Song „Up, up, up (Nobody's Perfect)“. Also ab, auf die Tanzfläche.

CD-Tipp: Disco Kinder 3 – Die Kinder Karnevalsparty, Isa Glückliche, Universal Music GmbH

Flunkern, was das Zeug hält



Gewinnt eines von drei Spielen, auf Seite 12!

Ist die Katze im Karton lebendig oder tot? Diese Frage stellte sich bereits der Physiker Erwin Schrödinger. Mit Physik habt ihr nichts am Hut? Macht nix. Beim Spiel „Schrödingers Katzen“ müsst ihr eure Mitspieler austricksen. Ihr stellt nämlich Behauptungen darüber auf, wie viele gleiche Karten (lebendige Katze, tote

Katze oder leerer Karton) im Spiel sind. Zu blöd nur, dass ihr lediglich die eigenen Karten kennt. Da heißt es: clever abschätzen oder bluffen, was das Zeug hält.

Spiele-Tipp: Schrödingers Katzen AMIGO Spiel + Freizeit GmbH, ab 10 Jahre, UVP 10,99 €.



Adieu Kinderzeitung!

Dies ist leider die letzte Ausgabe der KiWi-Kinderzeitung. Wir blicken auf spannende Leseabenteuer zurück und haben für euch ein paar erstaunliche Dinge zusammengefasst.

Es sind insgesamt **99** Ausgaben der Kinderzeitung erschienen
Erste Ausgabe November 2015



90% der Druckerfarben bestehen aus pflanzlichen Rohstoffen

10-15% aller Buchstaben einer Zeitung werden durchschnittlich gelesen

Über die ganze Zeit wurden mehr als **300.000** Kinderzeitungen gedruckt

100% der Zeitung ist recyclebar



80% des Zeitungspapiers stammen aus Altpapier

Die Kinderzeitung erschien mit jeweils **16** Seiten, also waren es mehr als **5** Millionen Zeitungsseiten

gehört zu den **10** größten Zeitungsgruppen Deutschlands

Eine Ausgabe der Kinderzeitung wiegt **32** Gramm. Alle seit 2015 gedruckten Ausgaben wiegen zusammen fast so viel wie zwei Elefanten.

Würde man alle Ausgaben der Kinderzeitung stapeln, wäre der Stapel **3000** Meter hoch und würde bis zum Gipfel der Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, reichen.

Die Kinderzeitung bleibt euch aber erhalten – nur eben digital und somit noch aktueller. Hier habt ihr auch die Möglichkeit, dem Kinderpodcast „Ole schaut hin“ zu lauschen, Videos zu schauen, Fehlersuchbilder zu lösen oder euch einfach durch die Kindernachrichtenwelt zu klicken! Schaut mal auf noz.de/kiwi vorbei. Die Kindernachrichten sind kostenlos zugänglich!

QR-Code einscannen, und auf geht es zu KiWi – Kinder. Wissen.mehr



Quellen: intern, www.noz-medien.de, Lesewertstudie Osnabrück 2018, ZMG Zeitungsqualitäten 2019

Schleimalarm:

Was ihr über Schnecken wissen müsst

Rundes Gehäuse und schleimige Spur: KiWi-Reporterin Fina hat mit Biologie-Lehrer Paul Ferderer über die Besonderheiten von Schnecken gesprochen.



KiWi-Reporterin Fina hat von Paul Ferderer viel über Schnecken gelernt.



Info

Fina war eine von 15 Mädchen und Jungen, die beim KiWi-Reportercamp der Neuen Osnabrücker Zeitung vier Tage in die Arbeit als Reporter schnupperten. Sie recherchierten zu Themen rund um den Wald und produzierten eigenständig Artikel, Kurzvideos und Bildergalerien. Das Reporteramp fand vom 16. bis 19. Oktober am Lernstandort Noller Schlucht in Dissen statt. Die Teilnehmer waren zwischen 9 und 13 Jahren alt.

In Deutschland gibt es ungefähr 250 Schneckenarten. Der eine findet sie süß, der andere eklig. Doch Schnecken sind missverstandene Tiere. Denn auch sie haben eine Aufgabe im Ökosystem. Das gilt vor allem für den Wald.

Welche Schnecken kommen am meisten im Wald vor?

Zu den häufigsten Gehäuseschnecken gehören die Schnirkelschnecken und die Hain-Bänderschnecken.

Welchen Lebensraum lieben sie, und wovon ernähren sie sich?

Schnecken leben hauptsächlich in Wäldern und an Waldrändern und bevorzugen feuchte Gebiete, die schattige Plätze bieten. Sie ernähren sich normalerweise vegetarisch von abgestorbenem Pflanzenmaterial. In Ausnahmefällen ernährt sie sich von toten Artgenossen und somit nicht vegetarisch.

Welche Fressfeinde haben Gehäuseschnecken?

Ihre Fressfeinde sind Vogelarten wie die Singdrossel. Die Singdrossel nimmt die Schnecke in den Schnabel und schlägt sie so oft auf einen Stein, bis das Schneckenhaus zerbricht. Diesen Stein nennt man Schmiede. Ansonsten ist die Gehäuseschnecke durch ihr hartes Haus sehr gut vor anderen hungrigen Tieren geschützt.

Warum sind Schnecken wichtig für den Wald?

Schnecken gehören zu den Zersetzern und werden auch Kompostierer genannt. Sie fressen abgestorbene Pflanzen und Blätter und scheiden sie wieder aus. So produzieren sie Erde.

Wie kommunizieren Schnecken miteinander?

Sie kommunizieren in den meisten Fällen mit ihren Fühlern und durch Berührungen. Bei einer Partnersuche oder bei Warnungen an Artgenossen sondern sie chemische Substanzen, die über das Riechen wahrgenommen werden, ab.

Wie überwintert die Schnecke?

Sie hält Winterstarre und bildet vor ihrer Schneckenhausöffnung einen Kalkdeckel, wie eine Tür. Diesen Vorgang benutzt sie auch im Sommer an heißen Tagen. Dann zieht sie sich in ihr Haus zurück, bildet den Kalkdeckel und wartet, bis es einmal geregnet hat oder es ausreichend feucht für sie ist. Auf diese Weise behält sie die Feuchtigkeit in ihrem Haus und vertrocknet nicht.



Text: Fina



Verirrt im Wald:

Vier Survival-Tipps

Im Wald wandern scheint erst mal harmlos, kann jedoch schnell gefährlich werden, wenn man sich verläuft. Was sollte man beim Wandern immer dabei haben, und wie kann man sich ohne Handy orientieren? Das habe ich den Biologie-Lehrer Paul Ferderer gefragt.

1. Wie kann ich mich im Wald orientieren?

Wenn der Akku vom Handy leer ist, braucht es andere Möglichkeiten, sich zu orientieren. Das geht vor allem anhand der Sonne mit dem Merkspruch: „Im Osten geht die Sonne auf, im Süden nimmt sie ihren Lauf, im Westen wird sie untergehen, im Norden ist sie nie zu sehen.“ Ein Beispiel: Dort, wo die Sonne abends am Himmel steht, ist also Westen.

Aber wo sind dann die anderen Himmelsrichtungen?

Dazu musst du den Aufbau eines Kompasses kennen. Der Kompass ist nämlich so aufgebaut: Oben befindet sich Norden (dort zeigt das rote Ende der Kompassnadel hin), unten ist Süden, rechts Osten und links Westen. Wenn man zum Beispiel weiß, dass geradeaus von einem Westen ist, befindet sich hinter einem Osten. Dabei hilft der Merkspruch: „Nie ohne Seife waschen.“ (Himmelsrichtungen im Uhrzeigersinn)



Wenn keine Sonne da ist, besteht die Möglichkeit, sich anhand des an den Bäumen wachsenden Mooses zu orientieren. Das Moos wächst an der Schattenseite eines Baumes, daher bei einem frei stehenden Baum meist an der Nord- oder Westseite.

Info



Carla und Ella die beim KiWi-Reporter-camp der Neuen Osnabrücker Zeitung vier Tage in die Arbeit als Reporter schnupperten. Sie recherchierten zu Themen

rund um den Wald und produzierten eigenständig Artikel, Kurzvideos und Bildergalerien. Das Reportercamp fand vom 16. bis 19. Oktober am Lernstandort Noller Schlucht in Dissen statt. Die Teilnehmer waren zwischen 9 und 13 Jahren alt.

2. Wo finde ich Trinkwasser?

Fließendes Wasser von Quellen ist meist sauber, und man kann es ohne Bedenken trinken, allerdings sollte man dies auf keinen Fall tun, wenn sich in der Nähe der Quelle ein Bauernhof oder andere Landwirtschaft befindet. Denn dadurch könnten Pestizide oder Bakterien in das Wasser gelangt sein. Die einfachste Methode ist: Regenwasser auffangen! Um verdrecktes Wasser zu reinigen, kann man dieses abkochen und den dabei entstehenden Dampf abfangen.

3. Wie mache ich Feuer?

Zuerst einmal braucht man einen Ort, der trocken ist, wo man am besten in die Erde eine kleine Kuhle gräbt. Diese sollte mindestens drei Meter entfernt von leicht entzündbaren Materialien sein. Dann geht man größere Steine suchen und ordnet sie in der Kuhle in einem Kreis an, damit das Feuer sich nicht weiter ausbreiten kann.



Danach bereitet man Späne und Feuerstäbe vor und ordnet etwas dickere Stöcke zu einem spitz zulaufenden Dreieck über den Spänen an. Als Zunder kann man trockenes Gras, mit ein wenig Birkenrinde darin, zusammenrollen. Am besten brennen Birkenrinde oder trockene Baumpilze.

4. Was sollte man bei längeren Wanderungen dabei haben?

Das Wichtigste ist natürlich Wasser, denn ohne Wasser kann man höchstens drei bis vier Tage überleben, und bei Hitze und Anstrengung steigt der Wasserbedarf noch weiter an. Man sollte deshalb immer ein Gefäß mit Wasser dabei haben. Außerdem ein Taschenmesser, ein Feuerzeug und etwas, mit dem man sich vor Regen schützen kann, wie zum Beispiel eine Regenjacke. Denn das Wichtigste ist, wie Paul Ferderer erklärt: „Immer warm und trocken bleiben!“



Was machen Vögel

den ganzen Tag?

Im Frühling und Sommer hört und sieht man viele Vögel, doch ab Herbst und erst recht im Winter sind sie still. Warum? Wir haben beim Naturschutzbund (Nabu) nachgefragt.

Der Tagesablauf von Vögeln

Sobald es im Frühjahr oder Sommer hell wird, beginnen die meisten Vögel zu zwitschern. Wenn es abends dämmt, ist für die meisten Vögel Schlafenszeit – außer für nachtaktive Tiere wie Eulen. Dazwischen sind die Vögel überwiegend mit der Futtersuche und mit der Pflege ihres Gefieders beschäftigt. Vögel sind außerdem sehr kontaktfreudig, allerdings nur untereinander. Im Frühjahr dient ihr Gesang der Reviermarkierung und der Partnersuche. Sind die Jungen geschlüpft, geben Vögel sogenannte „Kontaktlaute“ von sich, mit denen sich Eltern und Kinder verständigen. Innerhalb von Zugvögelschwärmen lässt sich oft ein Schnattern vernehmen, mit dem sich die Tiere untereinander verständigen.

Flug in Richtung Süden

Vogelexperten haben beobachtet, dass fast die Hälfte aller bekannten Vogelarten im Herbst in wärmere Gebiete fliegt. Von den etwa 10.000 bekannten Arten wechseln etwa 4.000 ihren Ort. Dabei fliegen sie nicht nur von Norden nach Süden, sondern auch von Ost nach West – und wieder zurück. Wie sie sich dabei orientieren können, hat Wissenschaftler lange Zeit vor ein Rätsel gestellt. Mittlerweile weiß man, dass sich die Tiere am Sonnenstand und an den Sternen orientieren. Außerdem können sie dank eines bestimmten Proteins, das sie in den Augen haben, die Magnetfelder der Erde „sehen“. Dank dieser Eigenschaft finden sie immer wieder zurück, manche fliegen sogar punktgenau zu ihren Brutplätzen des Vorjahres.



Auf einem Bein schlafen

Reiher, Störche oder Flamingos sind die bekanntesten Vögel, die auf einem Bein schlafen. Was für uns Menschen unbequem erscheint, ist für die Tiere praktisch: Sie sparen dadurch in der Nacht Energie, denn die Natur hat es so angelegt, dass sie sich ausbalancieren können, ohne dass Muskeln beansprucht werden. Von Amseln weiß man, dass sie nachts die Beine abwechseln, also ähnlich wie bei uns Menschen das Umdrehen. Enten hingegen schlafen im Sitzen.



Die Jahreszeiten

Im Frühling sind die Vögel damit beschäftigt, einen Partner zu finden, ihr Nest zu bauen, sich zu paaren und zu brüten. Anfang Sommer schlüpfen die ersten Jungvögel. Für die Eltern beginnt damit die stressigste Zeit des Jahres, denn die Futtersuche ist eine große Herausforderung. Ein Meisenpärchen hat nicht selten bis zu zwölf Junge, die versorgt werden müssen. Am Ende des Sommers wird es ruhiger in der Vogelwelt. Für die meisten Tiere beginnt nun die Mauser, sie erneuern also ihr Gefieder und bereiten sich so auf die kühle Jahreszeit vor.



Vögeln im Winter helfen

Amseln, Meisen, Rotkehlchen, Spechte oder Zaunkönige sind die bekanntesten Arten, die hier überwintern. Besonders wenn im Winter Schnee liegt, sind sie für jede Unterstützung dankbar. Helfen kann man, indem man sie mit einer Mischung aus Fett und Körnern füttert. Im Handel gibt es beispielsweise halbe Kokosnüsse zu kaufen, in denen das Fett-Körner-Gemisch bereits fertig ist. Natürlich lässt sich das zu Hause auch selbst herstellen. Von Fertigfutter wie Meisenknödeln wird abgeraten, da sich die Tiere mit den Füßen in den Netzen verfangen und sterben können. Wer helfen möchte, kann eine Futterstation mit Rosinen, Obst und Haferflocken aufstellen, allerdings sollte diese vor Regen geschützt und regelmäßig von Kot und anderem Schmutz gereinigt werden. Auch Trinkwasser hilft, dieses sollte natürlich regelmäßig erneuert werden.

Was kann man noch tun?

Wer im Winter im Garten Vögel beobachtet, kann an einer bundesweiten Aktion teilnehmen: Bei der „Stunde der Wintervögel“. Hierfür muss man eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zählen und anschließend dem Nabu melden. Im Mittelpunkt der Aktion stehen Meisen, Finken, Rotkehlchen und Spatzen. Die nächste Zählung findet vom 5. bis 7. Januar 2024 statt.

Du möchtest weitere Infos, dann schau doch mal hier: www.nabu.de



Blitz-Quiz



1. Wie viele Schoko-Weihnachtsmänner wurden 2022 hergestellt?

- a) 350 Millionen
- b) 99 Millionen
- c) 169 Millionen

2. Wie nennt man die Lichter, die man nachts am Winterhimmel sehen kann?

- a) Polarlichter
- b) Sonnenlichter
- c) Winterlichter

3. Wie heißt das Schaf, das lange allein an einem Strand lebte?

- a) Fiona
- b) Kate
- c) Marie

4. Wie heißt der neue Disney-Film?

- a) Fish
- b) Wish
- c) Kiss

Einfach tierisch



Kennst du den Attenborough Langschnabeligel? Vermutlich nicht. Das letzte Mal, dass ein Vertreter dieser Art gesehen wurde, war im Jahr 1961. Also vor mehr als 60 Jahren. Weil ihn so lange niemand gesehen hat, galt er als ausgestorben. Nun aber hat ein Forscherteam der Universität von Oxford aus England es geschafft, einen Attenborough Langschnabeligel zu filmen. Dafür brauchten sie insgesamt 80 Kameras und vier Wochen

Zeit. Sie mussten auch erstmal in die Zyklopenberge in die indonesische Provinz Papua reisen. Sein Aussehen ist ziemlich lustig. Er hat nämlich Stacheln wie ein Igel, die Schnauze eines Ameisenbären und die Füße eines Maulwurfs. Auch wenn er ungefähr so groß ist wie die Igel bei uns, sind die beiden nicht miteinander verwandt. Eine weitere Besonderheit der Schnabeligel ist, dass sie Eier legen und ihre Jungen mit Milch säugen.

Auflösung auf Seite 15

Frage des Monats

Was ist ein Schaltjahr?

Ein Jahr hat 12 Monate und 365 Tage. Das stimmt nicht ganz! Manche Jahre haben einen Tag mehr. Sie heißen Schaltjahre und es gibt sie nur alle vier Jahre. Ein Schaltjahr hat 366 Tage, weil der Februar dann 29 statt nur 28 Tage hat. 2024 ist es wieder so weit. Aber warum gibt es Schaltjahre? Ein „normales“ Jahr hat 365 Tage, weil es so lange dauert, bis die Erde die Sonne einmal umrundet hat. Das sagen wir zumindest so. Wenn man es genau nimmt, braucht die Erde dafür 365 Tage, 5 Stunden, 48

Minuten und 46 Sekunden – also fast sechs Stunden länger. Ist doch egal, könnte man jetzt sagen. Addiert man diese Stunden aber auf, dann würde sich über die Jahre unser Kalender total verschieben. Das haben die Menschen im alten Rom herausgefunden. Ihr Kalender hatte nämlich nur 355 Tage, was dazu führte, dass irgendwann die Jahreszeiten durcheinandergerieten. Weil das natürlich blöd war, wurde im Jahr 45 vor Christus ein neuer Kalender eingeführt. Seitdem gibt es diese Regelung.





Lach doch mal!

Lustiges Angeber-Wissen



Feiertage sind zwar toll, aber manchmal ist es auch anstrengend, wenn man die ganze Zeit zusammen ist. Gemeinsam lachen ist da die beste Medizin!

Warum lachen wir?

Alle Menschen lachen, und zwar nicht nur über etwas, das lustig ist. Auch wenn wir gekitzelt werden, nervös sind und manchmal auch nur zum Schein lachen wir. Es ist also eine Art miteinander zu sprechen, ohne Worte zu verwenden. Warum wir uns auf diese Art verständigen, ist gar nicht so leicht zu erklären. Experten sagen, dass schon unsere Vorfahren in der Steinzeit gelacht haben, ehe sie sich mit Worten verständigen konnten. Mit dem Geräusch wollten sie ihrem Gegenüber zu verstehen geben, dass sie keine bösen Absichten haben. Noch heute ist es so, dass wir zwar über Witze lachen, aber noch viel häufiger lachen wir gemeinsam mit anderen. Nur manchmal ist es gar nicht nett gemeint. Zum Beispiel, wenn jemand einen anderen auslacht. Das ist dann gar nicht schön, deshalb sollte man viel lieber miteinander lachen und wenn man sich gar nicht mag, dann geht man sich besser aus dem Weg.

Warum können wir uns nicht selbst kitzeln?

Hast du auch eine Stelle, an der du kitzelig bist? Vielleicht am Bauch, unter den Armen oder Füßen? Wenn uns dort jemand berührt, fangen wir an uns zu winden und laut zu lachen. Aber woran liegt das und warum funktioniert das nicht, wenn wir uns selbst kitzeln? Dass wir kitzelig sind, ist eigentlich eine Schutzfunktion unseres Körpers. Die Haut schickt eine Warnung an unser Gehirn. Nach dem Motto: „Hey, aufpassen. Da fasst uns wer an einer empfindlichen Stelle an!“ Dass wir das am Ende komisch finden, erklären Wissenschaftler damit, dass



unser Gehirn ziemlich schnell herausfindet, dass uns jemand kitzelt, den wir kennen. Wir lachen also, weil wir erleichtert sind. Wenn wir versuchen, uns an den Stellen selbst zu kitzeln, dann weiß unser Gehirn aber direkt, dass sich da unsere eigenen Finger nähern. Wir spüren die Berührung zwar, aber sie löst keine Reaktion aus.

Können Tiere auch lachen?

Erzählen Tiere sich untereinander wohl auch Witze, wenn sie sich unterhalten? Das können selbst die schlauesten Wissenschaftler nicht sagen. Was sie aber mittlerweile wissen ist, dass viele Tierarten auf jeden Fall lachen können. Dann hörst du natürlich kein „Hahaha“ wie bei uns Menschen, aber auch sie haben bestimmte Laute. Diese Laute benutzen sie zum Beispiel, wenn sie miteinander toben. Die Forscher sagen, dass sie das tun, damit eine Situation nicht



aus dem Ruder läuft – also damit aus Spaß nicht Ernst wird. Festgestellt haben sie dieses Verhalten zum Beispiel bei Hunden, Seehunden, Rindern oder Papageien.

Macht sauer lustig?

Zwar sieht es für andere lustig aus, wenn wir in etwas Saures beißen, wir selbst werden davon aber nicht lustiger. Und warum sagt man das dann? Das liegt wohl an einem Übersetzungsfehler. Vor rund 300 Jahren sagten die Menschen nämlich „Sauer macht gelüstig“. Damit wollten sie sagen, dass wir hungrig werden, wenn wir etwas Saures essen. Diese Lebensmittel regen nämlich unseren Speichelfluss und die Verdauung an, so dass wir Hunger bekommen.

Und zum Abschluss haben wir noch einen Weihnachts-Witz für euch: Fritzchen sagt: „Papa, der Christbaum brennt.“ „Das heißt, der Christbaum leuchtet“, erwidert der Vater. „Ok, dann leuchtet jetzt übrigens auch die Gardine!“



Weihnachts-

Rätsel

Um das Lösungswort zu finden, musst du die passenden Begriffe zu den Bildern in die Kästen eintragen. Die Buchstaben in den Kästchen mit den Zahlen ergeben das Lösungswort. Viel Spaß beim Rätseln!

ü = ue
ä = ae



Infos zum Rätsel

Sende die Lösung mit dem Einverständnis deiner Eltern bis zum 19. Dezember 2023 per E-Mail an ole@noz.de oder per Post an unsere Adresse. Mit dem Einverständnis zur Teilnahme an dem Gewinnspiel akzeptieren deine Erziehungsberechtigten die Teilnahmebedingungen, die unter noz.de/ole zu finden sind. Wir verlosen 3x das Spiel Schrödingers Katzen von Amigo. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Alle Teilnehmerdaten werden nach dem Ende des Gewinnspiels vollumfänglich gelöscht.) Im November hat Carla gewonnen.
Lösungswort: KAMINFEUER

HIER KANNST DU DIE LÖSUNG EINTRAGEN! VIEL GLÜCK!

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Alter:

Tel.:



Auch unrealistische Wünsche

können wahr werden



Julia Beaux spricht die Figur Bazeema im neuen Disney-Film „Wish“.

Sie verrät, was ihr das bedeutet, was sie mit Bazeema gemeinsam hat und was sie sich wünscht.

Im neuen Disneyfilm „Wish“ leihst du Bazeema deine Stimme. Wie kann man sich die Arbeit einer Synchronsprecherin vorstellen?

Es ist eine total andere Arbeit als beispielsweise als Schauspielerin. Man steht im Studio und hat einen Bildschirm und ein Mikrofon vor sich. Man spricht mindestens zehnmal den gleichen Text hintereinander ein und nimmt am Ende die beste Version. Und das geht so weiter, bis man den ganzen Film durchhat.

Was darfst du uns über deine Figur Bazeema verraten?

Bazeema ist ein schüchternes Mädchen und hat auch eine ganz schüchterne Stimme. Sie kommt oft aus dem Nichts in eine Situation hinein und hat dann aber immer etwas dazu zu sagen. Sie ist auch ziemlich lustig. Bazeema ist schüchtern, aber gleichzeitig schlagfertig.

Ist Bazeema dir ein bisschen ähnlich?

Wenn ich Menschen noch nicht kenne, bin ich eine kleine Bazeema und auch super schüchtern. Aber sobald ich ein bisschen aufgetaut bin, bin ich schon eher laut und habe auch eine lautere Stimme.

Die kann man auch bei YouTube hören. 2014 bist du dort mit deinem Kanal angefangen. Hättest du damals gedacht, dass sich das alles so entwickelt?

Ich habe damit angefangen, weil ich Spaß daran hatte, YouTube-Videos zu schauen. Außerdem wollte ich gern schauspielern und dachte, das ist ähnlich und da kann ich mich kreativ ausleben. Ich wollte einfach machen, woran ich Spaß habe, und habe niemals gedacht, dass sich das überhaupt großartig viele Menschen angucken. Und dann wurde es immer mehr und mehr. Jetzt bin ich hier und kann es immer noch nicht so richtig glauben.

Info

Julia Beaux ist 24 Jahre alt. Mit 14 Jahren startete sie ihren ersten YouTube-Kanal. Mittlerweile ist Julia als Schauspielerin und Sängerin tätig, kreierte ihre eigenen Parfums und moderiert gemeinsam mit ihrem guten Freund Joey einen Podcast. Außerdem hat sie an der 16. Staffel der RTL-Show „Let's Dance“ teilgenommen und den zweiten Platz belegt.

Mittlerweile arbeitest du als Moderatorin, Sängerin, Schauspielerin und Synchronsprecherin. Gibt es da eigentlich etwas, das dir mehr Spaß macht?

Es ist die Mischung aus allem. Dadurch, dass ich so viele verschiedene Sachen machen kann, macht mir die Vielfalt unfassbar viel Spaß. Ich könnte mich tatsächlich nicht für eine Sache entscheiden.

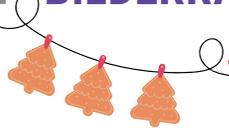
In „Wish“ geht es um Wünsche. Was wäre dein Wunsch, wenn du einen frei hättest?

Ich würde mir wünschen, dass meine Familie gesund bleibt und dass ich mehr Zeit mit ihr verbringen könnte, weil ich sehr viel unterwegs bin. Wenn es auch ein unrealistischer Wunsch sein könnte, dann würde ich mich gern beamen können, damit ich überall dabei sein kann.

Was bedeutet es für dich, dass du jetzt bei einem Disney-Film dabei bist?

Das ist ein Traum, den ich nie hatte, weil er so unrealistisch war! Ich bin mit Disney aufgewachsen und liebe die Filme. Es ist total schön, ein richtig cooles Gefühl. Und der Film ist richtig toll geworden. Ich freue mich extrem darüber!

14 BILDERRÄTSEL



Such den richtigen Ausschnitt!

Schöne Weihnachtszeit – jetzt kann man toll basteln und leckere Plätzchen backen – das macht Spaß.

Die Kinder haben großen Spaß, sie dürfen die Plätzchen nach dem Abkühlen, hübsch, bunt, lustig und lecker dekorieren! Um das Lösungswort herauszufinden, musst du die sechs Bildausschnitte unten den richtigen Buchstabenfeldern in dem Bild zuordnen. Schreibe den jeweiligen Buchstaben unter den Bildausschnitt.



Beide Lösungen findest du auf Seite 15.

Findest du die fünf Fehler?



Sind unsere flauschigen Weihnachts-Alpakas nicht süß? Auf den ersten Blick sehen sie auf beiden Bildern gleich aus, doch schau genau hin. Im rechten Bild haben sich nämlich fünf Fehler eingeschlichen. Die Lösung steht in der linken Spalte.

**Die schräge
MELDUNG**

Kennst du schon das einsamste Schaf der Welt? Wenn man das so liest, klingt es erstmal nach einer traurigen Geschichte. Aber so viel kann ich schon verraten, es gibt ein glückliches Ende. Fangen wir vorne an. Vor rund zwei Jahren hat eine Frau beim Kajakfahren an der Küste Schottlands ein Schaf entdeckt. Das Schaf stand aber nicht auf einer Weide, sondern an einem unzugänglichen Strand. Die Frau dachte sich erstmal nichts dabei. Sie glaubte, dass das Tier selbst den Weg zurückfinden würde oder dass der Besitzer das Tier holen würde.

Als sie aber nach zwei Jahren wieder an dem Strand vorbeikam, lebte das Tier dort noch immer und es machte ganz laut „mäh“, als es die Frau und ihre Begleiter sah. Deshalb wurden vor einigen Monaten Tierschützer informiert, die Geld für eine Rettungsaktion sammelten.

Damit das Schaf dann endlich gerettet werden konnte, mussten sich mehrere Männer zu dem Tier abseilen und es dann mit vereinten Kräften die steile Klippe hinaufschieben und -ziehen. Sie taufte das Schaf auf den Namen Fiona.



Nach der gefährlichen Rettungsaktion musste Fiona erst einmal geschoren werden. Um die neun Kilo wog die Wolle. Hätten die Menschen ihr nicht geholfen, hätte das für das Schaf schlimme Folgen haben können. Nun ist Fiona aber in Sicherheit und muss sich erstmal wieder an ihre Artgenossen gewöhnen.

**Rätsel-Auflösung
im Dezember**

Auflösung Fehlerbild:
Die Schneeflocke unten links ist verschwunden, das grüne Geschenk auf dem Alpaka ist jetzt orange, bei dem Alpaka unten rechts fehlt die grüne Weihnachtsglocke und der Bommel an der Mütze ist lila, am Strumpf fehlt die pinke Bordüre.

Auflösung vom Blitz-Quiz:
C, A, A, B

Witzig

Witzig

Witzig

Warum können Weihnachtsbäume nicht gut häkeln?
Weil sie immer die Nadeln fallen lassen.

„Oma, die Trommel war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk.“
„Wirklich?“, freut sich die Oma.
„Ja, Mama gibt mir jeden Tag fünf Euro, damit ich nicht damit spiele.“

Stehen ein Schaf und ein Rasenmäher auf einer Wiese. Sagt das Schaf: „Määäähhhh!“
Antwortet der Rasenmäher: „Du hast mir nichts zu befehlen!“

Warum muss man Anfang Dezember immer durch das Fenster klettern?
Weil Weihnachten vor der Tür steht.

Verantwortlich für diese Zeitung (Impressum)

Die KiWi-Kinderzeitung erscheint am ersten Freitag im Monat und kostet 1,80 €/Monat (+0,90 € Portokosten bei Zustellung außerhalb des Verbreitungsgebietes).

Weitere Infos: www.noz.de/kinderzeitung

Verband Deutscher Lokalzeitungen e.V. (VDL), BerlinVerlag:
Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, 49074 Osnabrück;
Verantwortlich i. S. d. P.: Ralf Geisenhanslüke (Chefredakteur);

Druck: NOZ Druckzentrum GmbH & Co. KG, Weiße Breite 4, 49084 Osnabrück

Realisation: NOW-Medien GmbH & Co. KG, www.now-medien.de

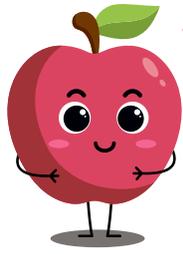
Redaktion: J. Weiser (Ltg.), O. Herold, M. Dütmeyer, W. Roggendorf, Carla, Fina, J. Probst

Layout: A. Lindenblatt

Anschrift für Kinderpost:

Neue Osnabrücker Zeitung, KiWi Kinderzeitung, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück, E-Mail: ole@noz.de

Bildnachweise: iStockphoto, Jessica Weiser, The Walt Disney Company Germany, Viktor Strasse, AMIGO Spiel + Freizeit GmbH, Universal Music GmbH, Cyclops Expedition/dpa, NDR/Thorsten Jander, GCV Rütenbrock



Leckere Apfel-Donuts

mit Karamellsoße



Bratäpfel sind typisch für die Adventszeit. Aber aus Äpfeln kann man noch so viel mehr machen. Wie wäre es zur Abwechslung mal mit leckeren Donuts?

Was du brauchst:

Für die Donuts: 1 Packung Blätterteig aus dem Kühlregal, 30g Zucker, 2 gehäufte Teelöfel Zimt, 4 große Äpfel, 1 Eigelb. Für die Soße: 200 g Zucker, 50 g Butter, 200 g Sahne, 2 Prisen Salz



1. Für den Karamell braucht man etwas Geduld, deshalb stellt man ihn am besten zuerst her. Weil es schnell gehen muss, sobald der Zucker geschmolzen ist, stellt zunächst alle Zutaten am Herd bereit. Gebt nun den Zucker in einen großen Topf und verteilt ihn gleichmäßig und dünn. Stellt den Herd auf mittlere Stufe und habt Geduld. Es dauert, bis der Zucker schmilzt. In dieser Zeit nicht umrühren. Sobald er vollständig geschmolzen ist, gebt die Butter hinein und lasst sie schmelzen. Danach direkt die Sahne dazugeben, mit einem Kochlöffel verrühren und kurz aufkochen.



2. Vorsicht, der Karamell ist extrem heiß. Lasst ihn gut abkühlen. Falls sich Klümpchen gebildet haben, lasst ihn durch ein feines Sieb laufen. Nun noch das Salz dazu und fertig.



3. Heitzt den Ofen auf 180 Grad vor und belegt zwei Backbleche mit Backpapier. Nehmt außerdem den Blätterteig aus der Verpackung und rollt ihn aus. Mit einem Pizzaschneider oder einem Messer schneidet ihr den Blätterteig in etwa 1 cm breite Streifen. Anschließend vermischt ihr den Zucker mit dem Zimt.



4. Jetzt sind die Äpfel dran. Wascht sie ab, schneidet sie in dicke Scheiben und sticht das Kerngehäuse aus. Anschließend werden sie in der Zimt-Zucker-Mischung gewendet und dann mit den Blätterteigstreifen vollständig umhüllt.



5. Legt die Apfeldonuts auf das Backblech, bestreicht sie mit Eigelb und backt sie etwa 15 Minuten, bis sie goldbraun sind. Lasst sie anschließend abkühlen und serviert sie mit der Karamellsoße.

